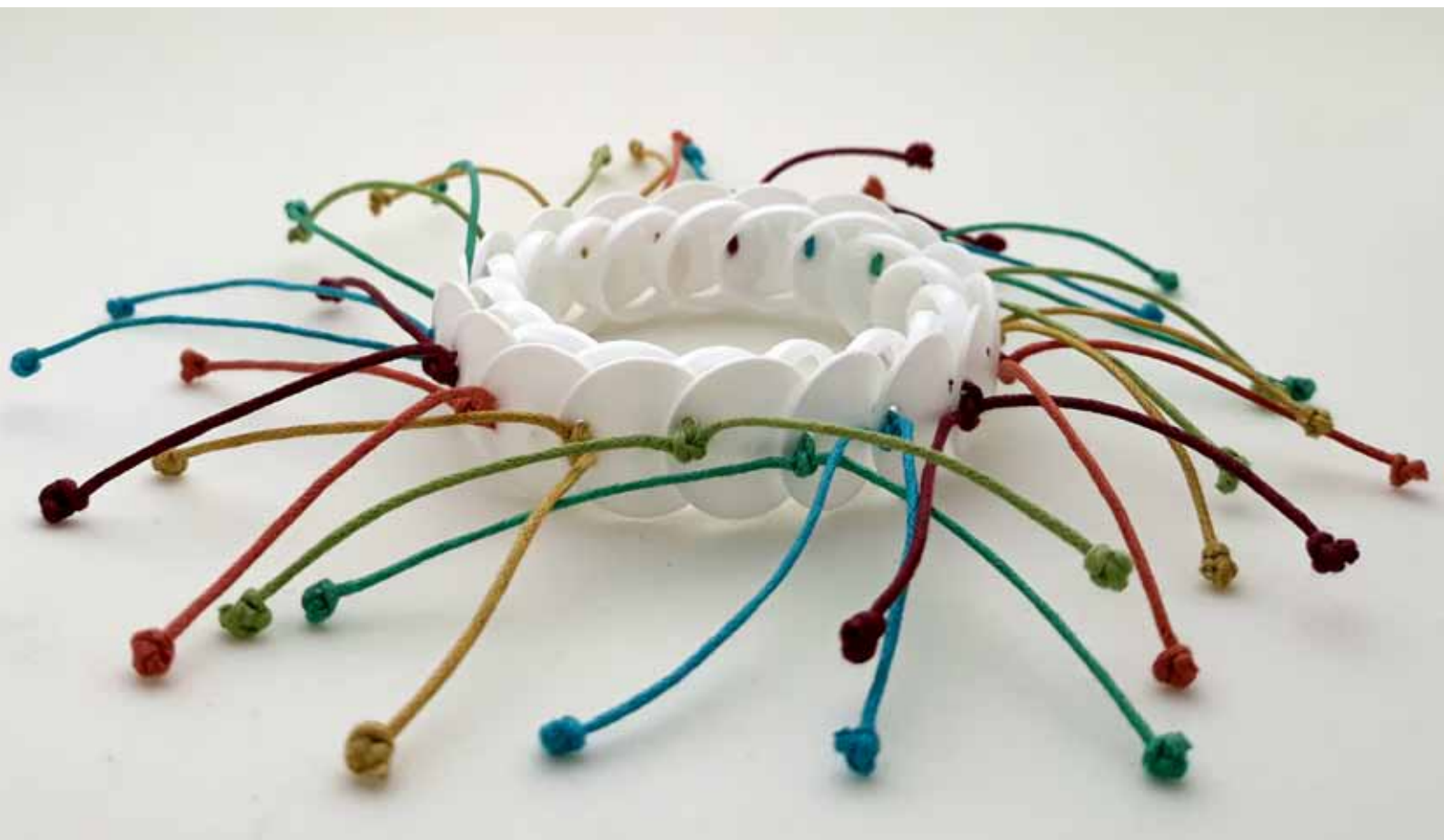


.studio



JUST PLASTICS ... new uses

BK studio | 2018

Sonderausstellung JUST PLASTICS ... new uses

im Rahmen der EUNIQUE 2018

Eine der beiden Sonderausstellungen auf der EUNIQUE widmet sich in diesem Jahr dem Thema Kunststoff und wird unter dem Titel JUST PLASTICS ... new uses zeigen, welche gestalterischen Möglichkeiten Arbeiten aus derartigen Materialien bieten.

Neue Anwendungsformen und Verarbeitungsmethoden in der angewandten Kunst und Arbeiten aus traditionellen Materialien in Kombination mit Kunststoffen werden gezeigt. In der Ausstellung wird ein breites Spektrum von freien Arbeiten bis hin zu funktionalen Produkten präsentiert.

Kaum ein anderes Material – und dabei erst seit knapp 100 Jahre auf dem Markt – beherrscht unseren Alltag so sehr wie Kunststoff. Ein Material der scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten, lässt es sich doch in nahezu jede Form bringen und dann wieder durch Upcycling und Recycling neuen Verwendungen zuführen.

Längst befasst sich eine große Anzahl von Gestaltern, die oft aus klassischen handwerklichen Berufen kommen, mit diesem vielseitigen Material. Aus Kunststoffen entstehen Serien und Unikate, so z. B. schicke Regenmäntel, Schmuck oder Taschen, aber auch Möbel und Wohnaccessoires.

Aus Plastikabfällen werden hochwertige Produkte mit kreativem Design. Vorhandenes wird umgenutzt, behandelt, veredelt... Plastikmüll aus den Ozeanen und vom Strand oder ausgediente Tapes aus Kassettenrecordern – die ihrerseits längst der Vergangenheit angehören – werden zu edlen Handtaschen oder Wohntextilien. Aus alten Einkaufstüten entstehen hauchzarte Colliers. Flip-Flops oder alte Saftpäckungen werden zu Tischen, Hockern oder Vasen und aus PET-Flaschen erstrahlen Lampen in „neuem Licht“.



„Flip Flop stool pink“, 2016,
von Diederik Schneemann, Rotterdam/Niederlande,
ausgerangierte, recycelte Flip Flops,
Foto: D. Schneemann,
Sonderausstellung JUST PLASTICS ... new uses

Foto auf der Titelseite

Armreifen - bunt, 2018, von Artemis Zafrana,
Deutschland/Griechenland,
Milchtütenverschlüsse, Baumwollgarne,
Foto: Artemis Zafrana,
Sonderausstellung JUST PLASTICS ... new uses



Gestalterische Lösungen und handwerkliches Schaffen sind die Grundlage für erfrischend neue Produkte. Plaste und Elaste, Kunststoffe Polymere... verhasst oder doch geliebt!?

Die Kuratorin für die Ausstellung JUST PLASTICS ... new uses ist Andrea Basse. Die Diplom-Designerin lebt in Hannover und realisiert freiberuflich Projekte für den Bereich angewandte Kunst und Design. Außerdem ist sie im Museum August Kestner, Hannover im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig.

„CHIGUBU Bottle Light“, 2012,
von Babette Kaffke, Warenart, Gross Kreuz,
Plastik-Flaschen/PET,
Foto: Beate Wätzel,
Sonderausstellung JUST PLASTICS ... new uses

„clutch Papier und Kunststoff“, 2016,
von Silke Janssen, Hamburg,
Papiergarn, Garn aus Kunststoffeinkaufstüten,
Foto: Vierfotografen GbR,
Sonderausstellung JUST PLASTICS ... new uses





Kette „Opera“, 2018, von Ursula Gnädinger, Potsdam,
Tetra Brik Aseptic, Gold 999, Rubin,
Foto: Friedhelm Putzar
Sonderausstellung JUST PLASTICS ... new uses

Tasche Igel, 2017, von Mueller & Consorten, Ochsenhausen,
Neopren mit Kabelbinder,
Foto: Laura Zalenga Photography,
Sonderausstellung JUST PLASTICS ... new uses



EUNIQUE 2018

Der Trend, uns mit Dingen zu umgeben, uns zu kleiden oder mit ihnen zu schmücken, die unsere persönlichen Vorlieben und Neigungen unterstreichen, ist die gegenläufige Entwicklung zu immer uniformer werdenden Produkten. Auf der EUNIQUE werden einzigartige Möbel, Interior-Design, Objekte wie Leuchten oder Skulpturen, Schmuckstücke, aber auch Mode und Accessoires angeboten.

Die nächste EUNIQUE – Messe für Designunikate bietet auch 2018 wieder eine außergewöhnliche Präsentations- und Verkaufsplattform für Gestalter und ihre Kunden. Sie wird vom 8. bis 10. Juni 2018 auf dem Karlsruher Messegelände stattfinden. Eine Vernissage für geladene Gäste gibt es am Abend des 7. Juni 2018. Mehr Informationen finden Sie unter: <https://www.eunique.eu>

EUNIQUE Award

Ein Highlight der Messe ist die Verleihung des EUNIQUE-Awards, der vom Bundesverband Kunsthandwerk und der Karlsruher Messe und Kongress-GmbH (KMK) gemeinsam ausgelobt wird. Der Preis steht für künstlerische Spitzenleistungen im zeitgenössischen Kunsthandwerk und Autorentdesign – auf internationalem Niveau. Eine renommierte Jury wird ihre Auswahl treffen, der Preis wird dann im feierlichen Rahmen während der EUNIQUE 2018 überreicht.



Wandobjekt „Beifang“, 2017,
von Ulrike Isensee, Hamburg,
Meeresmüll aus Plastik, Polyestergergarn,
Foto: Michael Marczok,
Sonderausstellung
JUST PLASTICS ... new uses

BK-Mitgliederversammlung vom 21. bis 23. September 2018 in Frankfurt am Main

Die nächste BK-Mitgliederversammlung wird in Frankfurt am Main stattfinden. Viele Mitglieder hatten sich für dieses Jahr einen möglichst zentralen Tagungsort gewünscht, und wir kommen diesem Wunsch natürlich gerne nach und werden uns deshalb in Frankfurt am Main treffen.

Die eigentliche Tagung mit der Abarbeitung der Regularien wird überwiegend in der Villa Orange stattfinden, die wahrscheinlich einige von Ihnen von früheren Mitgliederversammlungen kennen. Wir haben außerdem einen Abstecher in die BK-Geschäftsstelle geplant, wo wir uns mit Ihnen in lockerer Atmosphäre austauschen möchten, und natürlich gibt es auch wieder rund um die Versammlung ein interessantes Rahmenprogramm mit diversen Werkstattbesuchen bei Kolleginnen und Kollegen.

Bitte tragen Sie sich diesen Termin bereits jetzt in Ihren Kalender ein!

Pott: Design-Award an Jan Hebach verliehen

In Erinnerung an C. Hugo Pott

Der Solinger Besteckhersteller C. Hugo Pott schuf mit seinen Entwürfen für Besteck und Tafelgerät moderne Klassiker und erhielt zahlreiche internationale Auszeichnungen. Sein Enkel, Hannspeter Pott, rief 2016 einen Besteck-Wettbewerb ins Leben, der 2017 erstmals durchgeführt wurde. Neben dem mit 8.000 Euro dotierten Pott: Design-Award an Jan Hebach wurden drei Junior-Awards vergeben, die mit je 1.000 Euro belohnt wurden.

Jan Hebach, geboren 1977 in Hameln, hat an der HAWK Hildesheim im Bereich Metallgestaltung studiert und sich bei seinem Diplomthema 2008 ausgiebig mit Tafelbesteck beschäftigt. Der Pott: Design-Award bot für ihn einen Anlass, sich wieder intensiv und eingehend mit der Thematik auseinanderzusetzen. Auffällig an dem siegreichen Besteck aus Silber sind die Griffe, die ein besonderes haptisches Erlebnis vermitteln. Zu der schwierigen Herausforderung, ein anspruchsvolles Besteck zu gestalten, erklärt Preisträger Jan Hebach: „Die rein technischen Vorgaben und die erforderliche Ergonomie, welche die einzelnen Teile erfüllen müssen, geben viel in der Form vor. So funktioniert der Stiel eines Löffels nicht automatisch bei einer Gabel und erst recht nicht als Heft eines Messers. Im Entwurf geht es genau darum, diese unterschiedlichen Typen zu einer gleichwertigen Familie zu vereinen.“



Jan Hebach

über sein Silberbesteck Basalt:

„Zu dem Entwurf dieses Silberbestecks ließ ich mich vom Säulenbasalt inspirieren, den ich einige Jahre vor meinem Atelier stehen hatte. An dem in fünfeckiger Grundform hochgewachsenen Stein faszinieren mich die fast technisch wirkenden geraden Flächen, die mit ihren vielen kleinen Unregelmäßigkeiten in der Oberfläche und der Wachstumsrichtung ihre Herkunft aus der Natur nicht verbergen.“

Aus diesem Spannungsbogen zwischen Polyeder und amorpher Naturstruktur gestaltete ich das Besteck Basalt. Die hauptsächlich aus Dreiecken bestehenden Flächen wölbte und drehte ich so, dass Messer, Gabel und Löffel gut in der Hand liegen. Erst beim Wenden erfasst der Betrachter die gesamte Form.

Das auf der Schneide stehende Messer greift in besonderer Weise die Säulenform auf. Die Verbindungslinie zwischen Silber und Stahl liegt untypisch diagonal im Heft. Zur Kontraststeigerung schmiedete ich die Klinge aus besonders hochwertigem Chirurgenstahl mit einem hohen Chromgehalt, der die Legierung blau färbt.

Das spürbare Gewicht der Besteckteile lässt sie sicher in der Hand liegen und spiegelt die Wertigkeit des Materials Silber wider.“

Jan Hebachs künstlerische Arbeit begann bereits während seiner Schulzeit, in der er einer Atelieregemeinschaft von Metallbildhauern in Hannover beitrug. In den 14 Jahren, die er dort schaffte, widmete er sich vornehmlich der bildenden Kunst. Als er das Gefühl hatte, genug praktische Erfahrung gesammelt zu haben, begann er 2003 sein Studium der Metallgestaltung in Hildesheim und wandte sich dem Design zu. Zuvor hatte er fast ausschließlich mit Stahl gearbeitet, die Liebe zum Silber wurde nun im Studium auch durch seine heutige Frau bei ihm geweckt.

Sophie Hebach-Kloess absolvierte vor dem Studium eine klassische Goldschmiedelehre in Oldenburg, bemerkte jedoch nach einigen Jahren in Ausübung ihres Berufes, dass sie für etwas "Größeres" bestimmt ist: das Silbergerät. Um hierfür ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern, studierte sie unter Werner Bünck von 2002 bis 2007 an der HAWK.

Das Designerehepaar Hebach-Kloess lernte sich während des Studiums der Metallgestaltung an der Hochschule in Hildesheim kennen. Nach dem Abschluss als Diplom-Designer gründeten sie 2008 ihr gemeinsames Atelier nahe der Innenstadt Hildesheims. In dem Hinterhaus mit sechs weiteren Werkstätten, in dem schon seit mehr als 30 Jahren namhafte Designer ihre Ateliers hatten und haben, bearbeiten Sophie Hebach-Kloess und Jan Hebach vor allem Silbergerät und -gefäß und führen die feineren Montage- und Oberflächenarbeiten an ihren Küchenmesserreihen durch. Die Schmiede-Esse und das Vorschleifen der Messer haben sie seit 2014 in einen Betriebshof vor die Tore der Stadt ausgelagert. So kann das Paar mittlerweile auf viele Werkzeuge und Maschinen zugreifen, um seine Ideen umzusetzen.



Die aus Sterlingsilber gefertigte Wasserkanne mit den zwei Bechern ist eine Gemeinschaftsarbeit der beiden Hildesheimer. Der Entwurf ist die Variation eines sakralen Gerätes, das für eine Berliner Kirchengemeinde entstanden ist.

Einblick in die Werkstatt von Sophie Hebach-Kloess und Jan Hebach, Foto: Axel Heise





Beide eint heute dieses besondere Verhältnis zum Metall. Das ist der Werkstoff, in dem sie zuallererst ihre Entwürfe denken, bevor je nach funktionaler Anforderung andere Materialien hinzukommen. Die bearbeitete Themenpalette der beiden ist breit gefächert: Von technisch hoch anspruchsvollen und sehr funktional gestalteten Küchenmessern über Bestecke, Teekannen und Weinkannen, Trinkgefäße und Leuchter bis zu freieren Vasen oder Schalen, bei denen das Objekthafte in den Vordergrund tritt.

“Auch wenn wir grundsätzliche gestalterische Ansichten teilen, verfolgen wir doch jeweils unsere eigenen Projekte und Entwürfe. Ist erst einmal ein Thema gewählt, beginnt die Auseinandersetzung sowohl funktional als auch emotional.

Den sechsflamigen Tafelleuchter gestaltete die Silberschmiedin Sophie Hebach-Kloess mit einzelnen zueinander beweglichen Armen.

Dadurch kann er, je nach Gegebenheit, an eine längliche oder eher kompakte Tischform angepasst werden. Durch ein nur teilweise Auffächern ist er aber genauso für Wand- oder Ecksituationen geeignet.

Ich entwerfe mit Hilfe von Skizzen. Jan hingegen erstellt ein detailliertes geistiges Bild, um die Idee für eine neue formale Lösung zu schaffen. Häufig fertigen wir auch Modelle an. Im Arbeitsprozess wird die Idee dann immer konkreter ausgeformt“, erzählt Sophie Hebach-Kloess. Die kreative Leistung der beiden Künstler ist untrennbar mit ihrer handwerklichen Arbeit verbunden. Metall eignet sich laut Sophie Hebach-Kloess für diese Arbeitsweise besonders, da das Material eine große Präzision in der Form erreichen lässt.

Die Herstellung eines silbernen Gefäßes bezeichnen die Designer als beispielhaft für ihr Vorgehen: Ein 1mm dickes, rundes Blech wird mit dem Hammer vom Rand her geschmiedet, bis sich daraus die grobe Form des zu bauenden Gefäßes ergibt. Hier werden die grundlegenden Proportionen festgelegt. Das anschließende “Planieren”, bei dem mit Hilfe eines kleinen Hammers abertausende Schläge die Oberfläche glätten, ist einer der entscheidendsten Arbeitsschritte. Die Form wächst sehr langsam und spannt ihre Oberfläche. Bei diesem meditativen Prozess fließt sehr viel Feingefühl in die Arbeit ein, die nachher dem Gerät seinen Charakter verleiht. Der langwierige Prozess der Formgewinnung zwingt die Künstler, ständig in Dialog mit dem Objekt zu gehen. So gestaltet sich das Planieren und anschließende Feilen oft als ein allmähliches Herausarbeiten der besten Form. Als letzte Arbeitsschritte schleifen und polieren Jan Hebach und Sophie Hebach-Kloess zumeist ihre Arbeiten, wenn sie spüren, die Werkspuren könnten von der reinen Form ablenken.



Jan Hebach beim Schweißen und Schmieden eines Damast-Packets
Foto: Axel Heise

Innovationen auf der Tendence 2018

Außergewöhnlich, neu oder einfach mal was ganz anderes: Zur Tendence präsentieren sich vom 30. Juni bis 3. Juli 2018 ausgewählte Designer und Kunsthandwerker in zwei Förderarealen. Dort zeigen die Talents ihre besonderen Unikate, Prototypen und Kleinserien.

Wie entsteht Innovatives? – Zum Beispiel, indem wir neuen Ideen Raum geben, sich zu entfalten, uns auf gedankliche Entdeckungsreisen abseits der altbewährten Pfade begeben und Konventionen auch mal komplett über Bord werfen. Wie das geht und vor allem, was dabei herauskommen kann, zeigen Designer und Kunsthandwerker auf der Tendence.



Im Bereich der Talents stellt unter anderem Nora Kovats auf der Tendence aus. Nora Kovats ist eine deutsch-ungarisch-südafrikanische Künstlerin und Schmuckdesignerin, die neben tragbarem Schmuck auch kleine Objekte und Skulpturen fertigt.

Spezialisiert hat sich Nora Kovats auf die Emaillierung als Schmuckherstellungstechnik sowohl wegen deren Lebendigkeit als auch wegen des Zufalls und der Einzigartigkeit, die durch den Brennprozess vorgegeben werden.

„Herbarium“
Drei Vasen. Emaillie, Kupfer, Silber,
handgesägt, montiert, emailliert,
Ø ca. 35 bis 45 mm
Foto: Nora Kovats

Accessories & Jewellery auf der Tendence

Kunsthändler und Designer entwickeln neue Techniken, arbeiten mit ungewöhnlichen Materialien und nutzen das ganze Spektrum der Ausdrucksmöglichkeiten, die Lederverarbeitung und Schmuckkreation zu bieten haben. Im Accessories & Jewellery-Areal der Talents in Halle 11.1 stehen die Arbeiten von außergewöhnlichen Designern im Fokus. Hier finden Einkäufer individuelle Stücke – Highlights, mit denen sie ihr Sortiment optimieren können.

Modern Crafts auf der Tendence

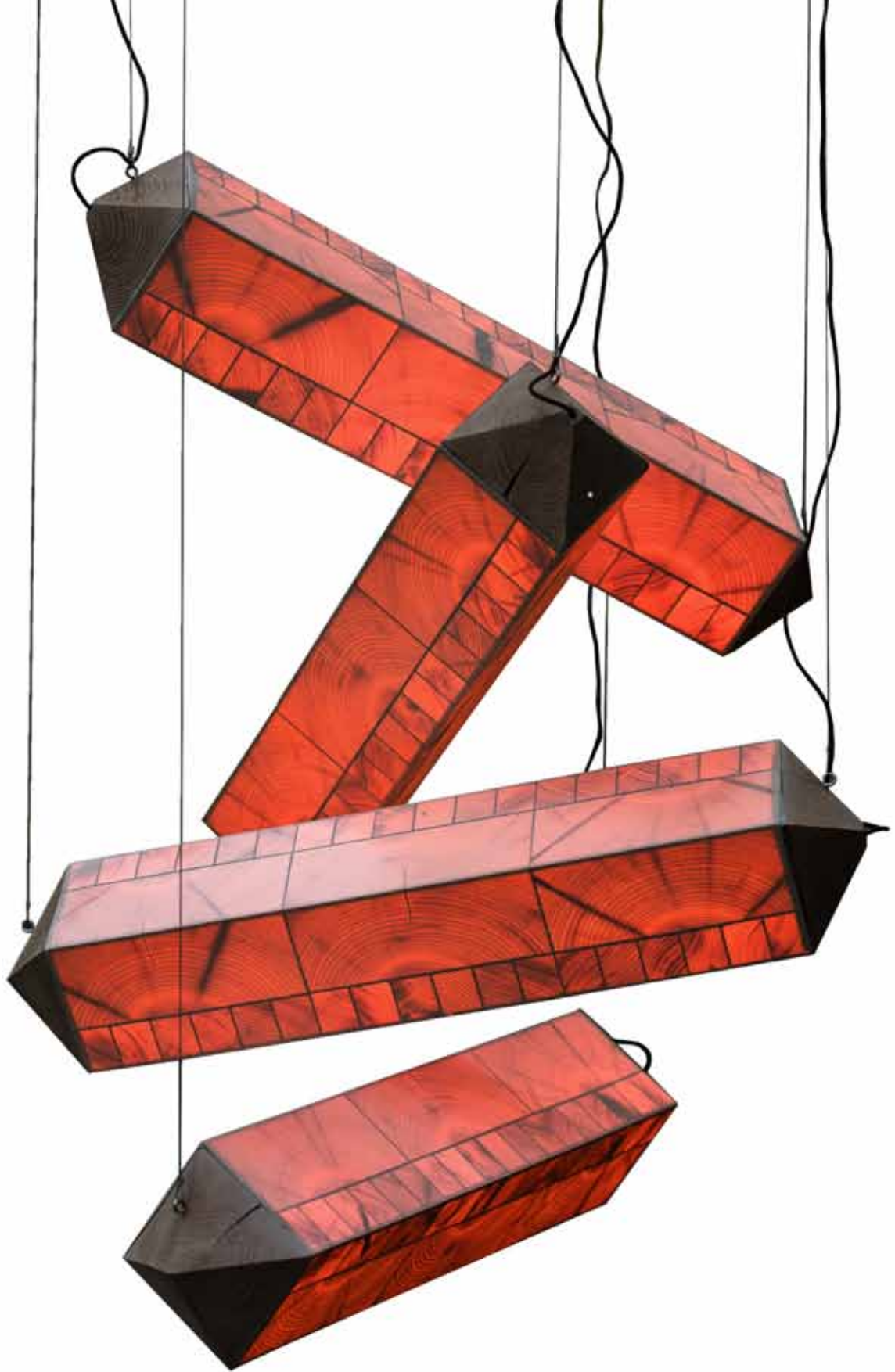
Händler, die auf der Suche nach dem Besonderen jenseits des Mainstreams sind, werden bei Modern Crafts fündig. Im Talents-Areal in der Halle 9.0 zeigen Kunsthändler ihre Einzelstücke und Kleinserien. Textiles ist hier ebenso zu finden wie Kleinmöbel, Leuchten oder kunstvoll gearbeitete Objekte aus Porzellan und Ton.

Die Tendence ist die internationalste Orderplattform Deutschlands für die zweite Jahreshälfte. Das umfassende Produktportfolio setzt sich aus den Bereichen Wohnen, Einrichten, Dekorieren, Geschenkartikel, Schmuck, Fashionbedarf, Gedeckter Tisch, Küche, Heimtextilien und Outdoor zusammen. Händler erhalten vielfältige vertriebsunterstützende Impulse auf inszenierten Ausstellungsflächen und durch ein leistungsstarkes Rahmenprogramm. Starke Marken und Multiplikatoren nutzen die Neuheitenplattform zur Präsentation von Winter- und Weihnachtstrends. Gleichzeitig bieten sie dem großvolumigen internationalen Handel Gelegenheit auf zeitige Order für Frühjahrs- und Sommerkollektionen. Mehr Informationen gibt es unter: www.tendence-messefrankfurt.com.

Auch die Silberschmiedin Eva Bauer präsentiert ihre ausgefallenen Objekte auf der kommenden Tendence im Bereich der Talents. Hier zu sehen die Objekte „Eggless 3“.

Für Eva Bauer ist das Ei das Symbol der Perfektion. Ein glattes, in sich geschlossenes Objekt. Perfekt, weil alles in seinem Kern so gestaltet ist, dass ein Leben aus totem Frieden entsteht.





Kristall-Lüster von Arne Leucht, Aussteller im Bereich Modern Crafts auf der Tendence 2018
Herabfallende Kristalle ohne Reflexion. Je nach Tageslicht verändert sich der Leuchtkörper von einem zarten Rosé bis hin zu Orange-Rot. September 2016
Material: Fichte und Eiche, Maße: 150 x 80 x 80 cm
Foto: Burkard Meyendriesch, bearbeitet von Arne Leucht

Preisträger Bayerischer Staatspreis 2018

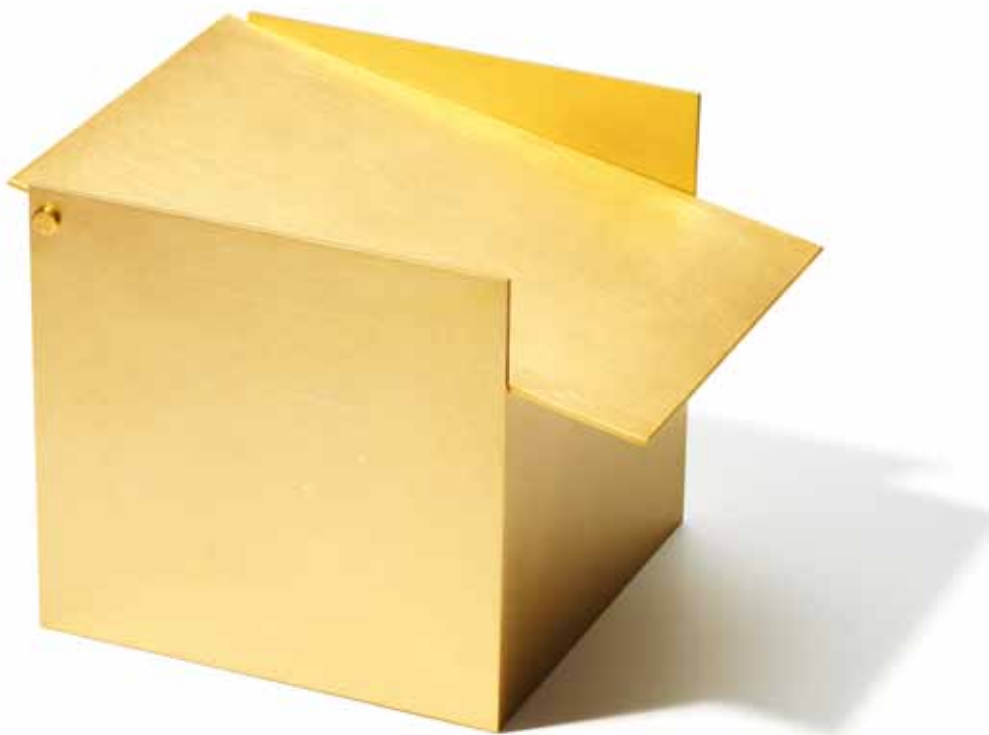
Barleben Handspielpuppen sowie Ulla und Martin Kaufmann

Eine besondere Ehre wurde 29 Ausstellern der Internationalen Handwerksmesse 2018 zuteil:

Sie wurden am Sonntag, 11. März 2018, in München mit Bundespreisen und Bayerischen Staatspreisen ausgezeichnet. Verliehen werden die begehrten Auszeichnungen, die mit 5.000 Euro dotiert sind, für hervorragende innovatorische Leistungen für das Handwerk beziehungsweise für besondere gestalterische und technische Leistungen im Handwerk, die weit über dem Durchschnitt liegen.

Ulla und Martin Kaufmann aus Hildesheim erhielten den Bayerischen Staatspreis in der Kategorie Gestaltung für ihre drei aus vergoldetem Messing montierten Kuben. Die Titel der drei Arbeiten "Kube in Bewegung", "Stuhl" und "Haus" beschreiben die unterschiedlichen formalen Aussagen der auf den ersten Blick ähnlich wirkenden Metallkörper. Die jüngste Arbeit, "Kube in Bewegung", zeigt dabei deutlich, wie durch Proportion und die Bestimmung des Drehpunktes beim Öffnen der Kube eine extrem dynamische Bewegung entsteht.

Kube in Bewegung – geschlossen von Ulla und Martin Kaufmann



Impressum

BK BUNDESVERBAND
KUNSTHANDWERK
Berufsverband Handwerk Kunst Design e.V.

Herausgeber:

Bundesverband Kunsthandwerk
Berufsverband Handwerk Kunst Design e. V.
Windmühlstraße 3 · 60329 Frankfurt am Main
Fon 069/740231 · Fax 069/740233
info@bundesverband-kunsthandwerk.de
www.bundesverband-kunsthandwerk.de

Redaktion, Satz und Layout:

Christina Beyer, Marianne Kassamba
Druck: Wir machen Druck, Backnang
Ausgabe: Mai 2018

© 2018 Bundesverband Kunsthandwerk e.V.



Dieses Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages.



Ebenfalls in der Kategorie Gestaltung wurde ausgezeichnet: Barleben-Handspielpuppen

Der Terrier "Lutz" und seine Freunde, das Hausschwein "Rosalie" oder der Ziegenbock "Gustav" sind schon seit Jahren Lieblinge der Besucher der Handwerksmesse. Jetzt wurden diese ausdrucksstarken, textilen Handpuppen mit dem Bayerischen Staatspreis für Gestaltung ausgezeichnet.

Die Handspiel-Tierfiguren von Maria Barleben haben aufgrund ihrer gekonnten Gestaltung Charakter und große Anziehungskraft. Sie sind auch ein wichtiges Arbeitsmaterial von Ärzten und Therapeuten und erfreuen kleine und große Menschen zu Hause und auf Puppenbühnen.



Porträt

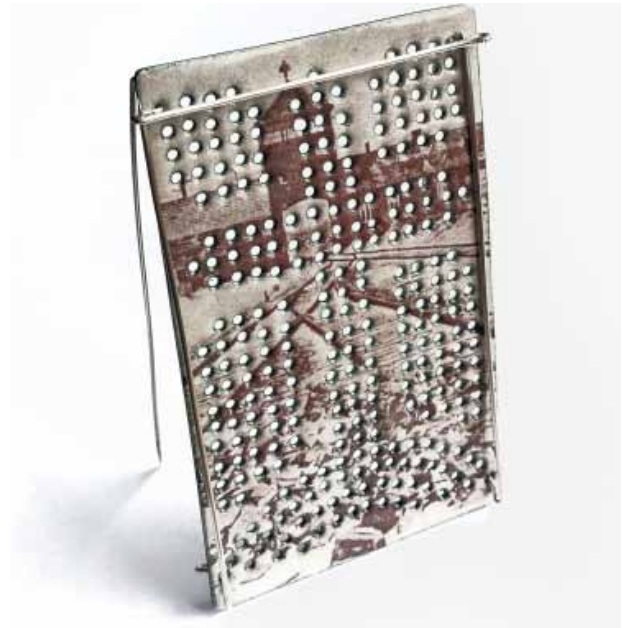
Ariane Hartmann – www.ariane-hartmann.de



„Im Wort – La Mer“, Trauringe, Feingold

Wo Linien übereinander liegen, entstehen Schnittpunkte oder der Anfang einer Laufbahn. Nach dem Abitur wusste ich nicht, wo es für mich weiter gehen sollte – einfach studieren wollte ich nicht, aber was ich stattdessen machen sollte, wusste ich auch nicht. Auf meinem Weg zum Jugendzentrum traf ich in der Straßenbahn immer eine Bekannte, die mir von ihrer Goldschmiedelehre erzählte, das hörte sich spannend an. Als ich meiner Mutter davon erzählte, dass in dieser Werkstatt noch ein Lehrling gesucht wird, erinnerte sie sich an einen Bekannten, der auch eine Goldschmiedewerkstatt hatte – es war dieselbe Goldschmiede. Dieser Zufall führte mich zum Handwerk, dem ich ab dem ersten Praktikumstag verschrieben war.

„Im Wort – Ginko“, Ohrschmuck, Silber, gegläht, oxidiert und gesiedet



„Fragment – Im Wort-Gebet“, Brosche, Silber, Emaillé

Immer wieder gibt es rückblickend in meinem Werdegang solche Schlüsselerlebnisse, Schnittstellen und Begebenheiten, denen ich instinktiv gefolgt bin, um schließlich in Hagen eine kleine Werkstattgalerie zu leiten mit meinen eigenen inzwischen sieben Kollektionen.

Mottodesign, Stationen, Im Wort, Walzer, Castit, Change, und Fragment sind die Namen meiner Designs, bei denen auch Untergruppen zugeordnet sind. Vor allem bei den zeichnerisch bildnerischen Arbeiten werden diese nach dem jeweiligen Motiv unterbenannt. Bei „Walzer“ gibt es Schwalben, Pustebäumen, Rotkehlchen, Dill, Thymian und vieles mehr. Bei „Im Wort“ präsentieren sich Ginko, Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Sobald eine neue Idee und Arbeit einen Namen hat, ist sie voll und ganz bei mir angekommen. Ich muss dem Kind einen Namen geben.

Das Studium an der FH Düsseldorf, heute Peter Behrens School of Applied Arts, hat mir den Weg in die künstlerische Eigenständigkeit geöffnet. Das Bewusstsein über die Fülle der Schmuckkunst und der konzeptionellen Tragweite, die Schmuck haben kann, hat mir das Praktikum in Wien bei der Galerie V&V verdeutlicht. Sieben Monate in einer der Galerien Wiens für zeitgenössisches Schmuckdesign und Schmuckkunst zu erleben, mit einer lebendigen Schmuckszene in Interaktion mit der hiesigen Kunstszene war spannend, inspirierend und sehr belebend. Dieses Praktikum hatte ich angestrebt, weil es mir neben meiner Arbeit als Designerin, Künstlerin und Gestalterin wichtig ist, ein Publikum mitzunehmen mit Präsentationen und Ausstellungen – nicht nur der eigenen Arbeiten. Bei allen unterschiedlichen Kollektionen, die ich selbst herstelle, habe ich doch eine bestimmte Art, die Stücke zu fertigen (worüber ich sehr froh bin).



„Leben ist jetzt – Stationen“, Ohrschmuck, Silber, Gold, plattiert, Rhodium, schwarz, beschichtet, Brillanten

Die Fülle an wunderbaren und tollen Arbeiten aus der Hand der Kollegen möchte ich meinem Publikum nahe bringen. Meine Kunden sollen gerne bei jedem Besuch das Gefühl haben, etwas Neues kennenlernen zu können. Ich freue mich besonders, wenn ich bei Vernissagen und Ausstellungen die Arbeiten von anderen Künstlern, die bei mir zu Gast sind, vermitteln kann.

Meinen Arbeiten liegt ein konzeptioneller Gedanke zu Grunde – die Motive und Inhalte sind individuell gewählt auf der Basis einer Sehnsucht nach Vollständigkeit und „im Einklang sein“ mit mir selbst, der eigenen Geschichte und dem eigenen Leben. Die Arbeiten lassen dem Kunden und Betrachter immer den Platz, sich selbst einzubringen, und es ist mir eine große Freude, die Sprache des Kunden mit aufzunehmen in meiner Darstellung. Die Mottokollektion kann mit eigenem Motto gestempelt werden, „Im Wort“ und „Stationen“ sind besonders persönlich mit den eigenen Daten.

Im Grunde möchte ich gerne, dass es den Menschen besser geht, und meine Schmuckarbeiten sollen helfen, heilen, freuen, beschützen und leiten. Der bewusste Mensch in seiner Mitte ist die beste Heilung für sich und andere. In diesem Zusammenhang erwähne ich hier die Ausstellung „Wicklungen und Verbindungen“, bei der die Gruppe Litera aus Hagen (bestehend aus acht Autoren) Texte zum Thema geschrieben hat. Beate Kranz hat sich von einem meiner Schmuckstücke zu einer Geschichte inspirieren lassen – das berührt mich sehr. Tatsächlich erfüllt der Armreif in dieser Geschichte seine Aufgabe voll und ganz. Aufrütteln, erinnern und auf einen neuen/alten Weg bringen.



„Fragment – Iris Apfel - Mies van der Rohe“, Knebelkette, Silber, Emaille, Pyrit



„Castit – Kranich“, Ringe, Silber



„Meine Leinwand sind Gold und Silber – meine Farben sind Buchstaben“ – Buchstaben sind die Bausteine der Worte und Begriffe. Worte definieren und beschreiben uns und unsere Welt und wie wir sie verstehen, wünschen, hoffen und erleben.

Wir fassen uns in Worte und beschreiben unsere bewusste und unbewusste Welt. „Mottokollektion“, „Im Wort“ und „Stationen“ sind Kollektionen, die mit einzelnen Schlagbuchstaben gestempelt werden. Matrizen zeichnen Silhouetten, die direkt in Material gewalzt oder in Wachs übertragen Bilder erschaffen in Silber oder Gold. „Walzer“ und „Castit“ arbeiten mit dem Abbild und sprechen uns auf der bildhaften Ebene an. Alle Arbeiten sind individuelle, tragbare Schmuckstücke. Lebenswege und Stationen, verewigt in Gold und Silber.



Porträt Ariane Hartmann
(oben)

„Im Wort – Summertime“,
Halsschmuck, Silber,
Citrin facettiert, Apatit
(links)

„Castit – Kraniche“,
Ring, Silber,
Halsschmuck, Silber,
Granat facettiert, Pyrit
facettiert,
Brosche, Silber mit
„Walzer – Schneeflocke“,
oxidiert unter Tesafilm,
Pyrit, in Schiefer (unten)

Eines der Stücke, an denen man mein Leitmotiv: „Meine Leinwand ist Gold und Silber – meine Farben sind Buchstaben“ sehr schön ablesen kann, ist „Im Wort – Winter“. Diesem Stück habe ich auch meine Teilnahme an LOOT: MAD about jewelry in New York zu verdanken. Als die Kuratorin Bryna Pomp es bei einer Contemporary Jewelry Challenge, die auf Facebook lief, gesehen hat, lud sie mich ein, und ich habe sofort zugesagt. Die Aquamarinscheiben sind die Eiskristalle. Die Buchstaben W-I-N-T-E-R fallen wie Schneeflocken und bilden eine dichte Schneedecke. Einem weiteren Glücksfall habe ich es zu verdanken, dass mein Steinhändler noch genau sechs Stränge der Aquamarintropfen hatte, mit denen ich die Kette aufziehen konnte.

„Fragment – Gebet“ ist genau wie „Fragment – Less is more, less is a bore“ ein Crossover zwischen Emaillearbeit und „Im Wort“ Stempelung. Dem Vorbild eines italienischen Beichtgitters folgend, ist die mit dem Vaterunser bestempelte Silberfläche durchbohrt. Die Bohrungen formen ein Kreuz. Auf den emaillierten Seiten sind jeweils Fotos gebrannt, die mit dem 2. Weltkrieg zu tun haben. Die Einfahrt von Auschwitz, der Aufstand im Warschauer Ghetto, Operation Tea Pot – Atombombentest und das Mahnmal in Iwo Jima. Diese Arbeiten habe ich beim European Prize for applied Arts eingereicht und werde dort mit ausgestellt – das freut mich sehr.

Ariane Hartmann

